

Jahresbericht pro 1904/1905

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahresberichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft
in Zürich**

Band (Jahr): **5 (1904-1905)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

Jahresbericht pro 1904/1905.

Erstattet an der Hauptversammlung vom 17. Mai 1905 von Prof. Dr. C. Keller,
derzeit Präsident der Gesellschaft.

Hochgeehrte Versammlung!

Unsere Gesellschaft verfolgt seit Jahren das grosse Ziel, die gebildeten Kreise von Zürich zu sammeln und in ihrem klar umschriebenen Rahmen ein geistiger Faktor zu werden, der unserem bildungsfreundlichen Publikum nachhaltige Anregung gewähren soll.

Es sind die grossen Fragen der Erd- und Völkerkunde, denen wir unsere Aufmerksamkeit widmen möchten und diese Fragen stehen ja heute ganz im Vordergrund der geistigen Interessen, sie sind auch eng verknüpft mit den materiellen Interessen der heutigen Kulturvölker. Die bescheidenen Verhältnisse mit denen wir zu rechnen haben, gestatten die Ausführung grösserer Unternehmungen geographischer Natur nicht, wir müssen diese Aufgaben den ganz grossen Gesellschaften überlassen; unsere Aufgabe liegt wesentlich in einer Vermittlung zwischen den Forscherkreisen und dem grösseren Publikum.

Wir haben seit Jahren unser Ziel in konsequenter Weise verfolgt; wir haben, gerade weil wir uns an das Erreichbare hielten, niemals Enttäuschungen erleben müssen. Wenn ich schon im vorjährigen Bericht die günstige Lage in unserem Gesellschaftsleben hervorheben durfte, so gilt dies auch für das abgelaufene Jahr.

In unseren Wintersitzungen pulsierte, wir dürfen dies ohne Überhebung behaupten, ein reges geistiges Leben und eine stattliche Reihe von Originalvorträgen aus den verschiedensten Gebieten gewährte unseren Mitgliedern einen hohen Genuss. Dafür sprach

schon die Zahl der Besucher, die im vergangenen Jahr wohl die höchste Durchschnittsziffer erreicht hat. Eine Reihe von Vortragsabenden wies 80 bis 100 Anwesende auf, unter denen sich auch Gäste befanden, welche sich uns als Mitglieder anschlossen.

Die gesteigerte Frequenz hat den Vorstand bewogen, sich nach einem neuen und bequemen Sitzungslokal umzusehen und so haben wir denn eine Übersiedelung nach den freundlichen Räumen der Schmiedstube vorgenommen. Unser neues Heim bietet gegenüber dem früheren Lokal namentlich auch für die Vorführung von Projektionsbildern grosse Vorteile.

Die Sitzungen der Gesellschaft behandelten möglichst aktuelle Fragen.

Auf dem Boden der Heimat bewegte sich der Eröffnungsvortrag, den unser Sekretär, Herr Dr. J. Heierli freundlichst übernahm. Er führte uns in die Vergangenheit unseres Landes zurück und sprach über das römische Grenzwehrsystern in der Schweiz. Als Mitglied der sog. Römerkommission eröffnete er uns auf Grund der bisherigen Forschungen interessante Einblicke in die Art und Weise, wie die Römer die Rheingrenze gegen die mächtigen Germanen sicherten. Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen berichten zu können, dass der gediegene Vortrag vollinhaltlich in unserem nächsten Jahresheft erscheinen wird und seiner wissenschaftlichen Bedeutung wegen gewiss auch auswärts gerne entgegengenommen wird.

Die zweite Wintersitzung führte uns nach dem vom Schicksal hart mitgenommenen Finnland, über welches Gebiet Frau von Morawetz-Dierkes aus Wien an der Hand zahlreicher und vorzüglicher Projektionsbilder sprach. Die Dame verstand es, mit grosser Gewandtheit zu schildern und die eigenartigen, den meisten früher unbekannt gebliebenen Landschaftsbilder gewährten einen klaren Einblick in die finnländische Natur.

In der Dezembersitzung schilderte Herr U. Ritter eine Sommerfahrt nach der Insel Rügen, den Vortrag durch zahlreiche Demonstrationen unterstützend. An die gründliche und mit vielem Beifall aufgenommene Arbeit unseres Mitgliedes, die inzwischen in der „Neuen Zürcher Zeitung“ erschien, knüpfte sich eine lebhafte und fruchtbare Diskussion.

Längst fühlte man das Bedürfnis, angesichts der schweren Verwicklungen, in welche Deutschlands Kolonialbestrebungen gerieten, etwas Authentisches über Südwest-Afrika zu erfahren.

Unser Mitglied, Herr Prof. Hans Schinz, der jenes Gebiet bereist hat und dessen kompetentes Urteil in südafrikanischen Fragen allgemein anerkannt ist, hatte die Güte, uns in der Januarsitzung über jene Gebiete aufzuklären. Seine Schilderungen waren so lebensvoll und seine vielen Projektionsbilder so trefflich ausgewählt, dass jeder Besucher sofort mit dem Gegenstand vertraut werden konnte und der Redner damit reichen Beifall erntete.

Die Anthropologie fand in der Februarsitzung ihre Vertretung, in welcher Herr Dr. Leopold Rütimeyer aus Basel über die Weddas auf Ceylon sprach.

Dieses primitive Zwergvolk hat in der jüngsten Zeit die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregt, indem es Urzustände der Menschheit mit merkwürdiger Treue erhielt. Der Vortragende hat als Anthropologe die Reste dieses Volkes aus eigener Anschauung kennen gelernt und schilderte an der Hand von Projektionsbildern die körperlichen Eigenschaften. Mit besonderer Wärme sprach er über ihr merkwürdiges Geistesleben und ihre hohen ethischen Eigenschaften. Der sich bei uns sofort heimisch fühlende Gast fand die beste Aufnahme bei unseren Mitgliedern.

Einen eigenartigen und eigentlich weihevollen Abschluss erlangten die Wintersitzungen im März, da eben die Kunde vom glücklichen Durchstich des Simplon in der ganzen Welt freudige Überraschung hervorgerufen hatte.

Wir hielten es für Pflicht, diesem Ereignis einen Ehrenabend zu widmen und luden Herrn Prof. Dr. Rosenmund, dessen wissenschaftlicher Ruf so eng mit der Anlage des Simplontunnels verknüpft ist, ein, uns über die Absteckung und Ausführung des Tunnels zu referieren, wozu er in zuvorkommendster Weise bereit war.

Selten ist wohl ein Vortrag mit solcher Spannung angehört worden und der Redner verstand es vorzüglich, auch die schwierigen geodätischen Fragen in ächt populärer Weise zu behandeln.

Eine lebhafte Diskussion entspann sich und was dem Abend noch erhöhten Reiz verlieh, war die Gegenwart des Leiters der Unternehmung, Herrn Nationalrat Dr. Sulzer-Ziegler von Winterthur,

der noch interessante Einzelheiten über die Ausführung des Simplonunternehmens beifügte.

Ungesucht wurde so die Märzszung zu einer Huldigung für die technischen und geodätischen Triumphe, welche die Schweiz in jenen Tagen erobert hatte und speziell zu einer Huldigung für die anwesenden Herren Dr. Sulzer und Prof. Dr. Rosenmund, welche in so hervorragender Weise an der Vorbereitung und an dem Gelingen der gewaltigen Schöpfung beteiligt waren.

Die inneren Angelegenheiten der Gesellschaft wurden in besonderen Vorstandssitzungen erledigt. Hier mag von den zur Behandlung gekommenen Geschäften hervorgehoben werden, dass vor einiger Zeit eine Zuschrift von Herrn Oberst Meister einging, welche eine Revision der Statuten anregte. Das Komitee hat die gewünschten Abänderungen eingehend durchberaten und legt Ihnen einen Entwurf der revidierten Statuten vor, über dessen Annahme Sie heute zu entscheiden haben.

Unsere Beziehungen nach aussen bestanden zunächst in einem Austausch der Publikationen und es sind im Laufe des Jahres manche wertvolle literarische Geschenke eingegangen.

Die Stellung zum Verbands der schweizerischen geographischen Gesellschaften brachte uns im ganzen nur wenige Geschäfte, was wohl damit zusammenhängt, dass in dieser Organisation ein gewisser Stillstand eingetreten ist und daher die gegenseitige Föhlung nur eine sehr wenig tiefgehende ist.

Der Vorort Neuenburg verschob den Verbandstag auf den Spätherbst 1904 und wir entsandten Herrn Dr. Aepli als Delegierten; derselbe hat uns zu Beginn der Wintersitzungen über den Verlauf der Verbandssitzungen Bericht erstattet.

Die Beziehungen zu den Behörden waren lediglich finanzieller Natur und wir erfreuten uns der regulären Zuwendungen, indem uns der Tit. Regierungsrat einen Jahresbeitrag von 500 Franken, der Tit. Stadtrat einen solchen von 300 Franken anwies.

Wir haben diese Beiträge in angemessener Weise verdankt.

Herr Direktor Georg Stoll, dessen Verlust durch den Tod wir zu beklagen haben, bedachte die Gesellschaft in wohlwollendster Weise durch ein Legat von 1000 Franken, das zunächst dem Bau- fund zugewiesen wurde.

Den Jahresbericht haben wir im vorigen Herbst zur Versendung gelangen lassen; für seine illustrative Ausstattung wurden uns von einem Mitgliede die nötigen Hilfsmittel geboten, wofür wir natürlich sehr dankbar sind.

Das Institut der Sommer-Exkursionen wurde auch im vergangenen Jahr beibehalten. Unter der Führung von Prof. Dr. Aeppli besuchten die Teilnehmer den Tössstock am 19. Juni, indem sie ihren Weg über Steg und Strahlegg nahmen und vom Schnebelhorn aus (1295 m) eine lohnende Rundschau genossen. Beim Abstieg ins Sammelgebiet der Töss machte Herr Forstadjunkt Rüedi auf die vom Kanton Zürich ausgeführten Aufforstungen aufmerksam; die Rückkehr erfolgte über Wald.

Die Exkursionen erweisen sich als ein Mittel, die Mitglieder einander näher zu bringen und sollen auch in Zukunft sorgfältig im Auge behalten werden. Schon in allernächster Zeit gedenken wir unter der Führung von Herrn Prof. Früh eine grössere Exkursion nach Zug, Aegeri und Morgarten auszuführen, worüber Ihnen heute der Exkursionsleiter die nötigen Details mitteilen wird.

Über die ethnographischen Sammlungen wird der Sammlungsdirektor eingehender Bericht erstatten. Hier hebe ich nur hervor, dass eine Lösung der Lokalitätenfrage in jüngster Zeit wiederholt ventilirt wurde. Die jetzigen Zustände sind unhaltbar und Zürich muss hier, will es nicht zurückbleiben, einen Schritt vorwärts tun.

Mit Bezug auf die Mitgliederzahl darf die beruhigende Tatsache hervorgehoben werden, dass eine kleine Vermehrung eingetreten ist, trotzdem uns jedes Jahr durch Austritt oder Tod Mitglieder verlustig gehen. Gegenüber 224 Mitgliedern im Vorjahre zeigt der jetzige Bestand 227 Mitglieder.

Bei alledem bitte ich Sie, immer und immer wieder in Ihren Kreisen zu wirken, damit uns neue Kräfte zugeführt werden. Es ist dies durchaus nötig, wenn wir uns allseitig entwickeln wollen.

Zum Schluss danke ich allen meinen Kollegen im Vorstand für die ausgiebige Unterstützung, die ich bei meiner Geschäftsführung in so zuvorkommender Weise erfahren habe und eröffne damit die heutige Hauptversammlung!

